



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 24.07.2016 (Nr.1105)

Zwei Söhne, zwei Völker

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Dies ist die Geschichte Isaaks, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte Isaak. Und Isaak war 40 Jahre alt, als er Rebekka zur Frau nahm, die Tochter Bethuels, des Aramäers aus Paddan-Aram, die Schwester des Aramäers Laban. Isaak aber bat den HERRN für seine Frau, denn sie war unfruchtbar; und der HERR ließ sich von ihm erbitten, und seine Frau Rebekka wurde schwanger. Und die Kinder stießen sich in ihrem Schoß. Da sprach sie: Wenn es so gehen soll, warum bin ich denn in diesen Zustand gekommen? Und sie ging hin, um den HERRN zu fragen. Und der HERR sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leib, und zwei Stämme werden sich aus deinem Schoß scheiden; und ein Volk wird dem anderen überlegen sein, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen. Als nun ihre Tage erfüllt waren, dass sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leib. Der Erste, der herauskam, war rötlich, am ganzen Leib wie ein haariger Mantel, und man gab ihm den Namen Esau. Danach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esaus; da gab man ihm den Namen Jakob. Und Isaak war 60 Jahre alt, als sie geboren wurden. Und als die Knaben groß wurden, da wurde Esau ein tüchtiger Jäger, ein Mann des freien Feldes; Jakob aber war ein sitzender Mann, der bei den Zelten blieb. Und Isaak hatte den Esau lieb, weil ihm das Wildbret mundete; Rebekka aber hatte den Jakob lieb. Und Jakob kochte ein Gericht. Da kam Esau vom Feld und war erschöpft. Und Esau sprach zu Jakob: Lass mich von dem roten Gericht da hinunterschlingen, denn ich bin erschöpft! Daher gab man ihm den Namen Edom. Da sprach Jakob: Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht! Und Esau sprach zu Jakob: Siehe, ich muss doch sterben; was soll mir das Erstgeburtsrecht? Jakob sprach: So schwöre mir heute! Und er schwor ihm und verkaufte so dem Jakob sein Erstgeburtsrecht. Da gab Jakob dem Esau Brot und das Linsengericht. Und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.“*

(1. Mose 25,19-34)

Isaaks und Rebekkas langer Glaubenstest

In Vers 20 heißt es, dass Isaak 40 Jahre alt war, als er Rebekka heiratete. Und dann lesen wir: *„Isaak aber bat den HERRN für seine Frau, denn sie war unfruchtbar; und der HERR ließ sich von ihm erbitten, und seine Frau Rebekka wurde schwanger“* (V.21).

Das hört sich so an, als ob die Gebetserhörung schnell eintraf. Aber wie lange hat sie wirklich auf sich warten lassen? 20 lange Jahre! Wohlgermerkt, Isaak war 40 bei der Hochzeit. Und wie alt war er, als Jakob und Esau geboren wurden? *„Und Isaak war 60 Jahre alt, als sie geboren wurden“* (V.26).



Arche
Evang.-reformierte Freikirche

Gemeinde und Missionswerk Arche e.V.
Evang.-reformierte Freikirche
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg
Tel.: 040/54 70 50 · Fax: 040/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Evangelische Bank eG · IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05 · BIC: GENODEF1EK1
Schweiz: PostFinance AG · IBAN: CH34 0900 0000 4001 0270 9 · BIC: POFICHBEXX
Österreich: P.S.K. Österr. Postsparkasse · IBAN: AT37 6000 0000 0772 6796 · BIC: OPSKATWW

20 Jahre lang haben die beiden gebetet. Hier ist die Verheißungslinie also erneut ins Stocken geraten. Gott scheint dasselbe Exempel an Isaak und Rebekka zu statuieren, wie Er es zuvor bei Abraham und Sarah getan hat. So wie die beiden über viele Jahre auf Isaak warten mussten, ist nun auch das nächste Verheißungsglied nicht in Sicht – 20 Jahre lang keine Kinder! Wieder befindet sich der Glaube im Wartezimmer.

Uns widerfährt also nichts Sonderbares, wenn unsere Gebete nicht sogleich erhört werden. Aber das bedeutet noch lange nicht, dass Gott unsere Gebete gar nicht erhört, dass Er unser Rufen nicht vernimmt! *„Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld“ (Römer 8,25)*. Verzage niemals! Gott hat immer einen wunderbaren Plan – selbst dann, wenn Er dein Gebet gar nicht zu erhören scheint. Er erhört es nur anders und besser, als du es dir jemals vorstellen könntest. Bei Isaak sehen wir, dass sein Gebet zu Gottes Zeit erhört wurde – und das war nicht zu spät.

Zwei Völker

Rebekka hatte aber eine schwere und wohl auch schmerzhaft Schwangerschaft. Nicht selten erbeten wir Dinge, die wir uns so sehr wünschen. Wenn wir sie dann aber erhalten, werden sie uns oft zu schwer! Rebekka trug erstens Zwillinge unter ihrem Herzen, und zweitens tobten die beiden in ihrem Leib – wahrscheinlich so schlimm, dass Rebekka dachte, dass sie sterben müsse. Denn es heißt: *„Und die Kinder stießen sich in ihrem Schoß. Da sprach sie: Wenn es so gehen soll, warum bin ich denn in diesen Zustand gekommen? Und sie ging hin, um den HERRN zu fragen“ (V.22)*.

Es ging der Mutter so schlecht mit den beiden Ungeborenen, dass sie verzagte. Die Not mit den beiden Streitenden war so groß, dass sie ernsthaft den Herrn suchte und Ihn um eine Antwort bat. Und wie lautete diese? *„Und der HERR sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leib, und zwei Stämme werden sich aus deinem Schoß scheiden; und ein Volk wird dem anderen überlegen sein, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen“ (V.23)*.

Der Kampf zwischen Jakob und Esau im Mutterleib repräsentiert den Kampf, der bis heute zwischen dem Reich Gottes und dem Reich Satans in der Welt anhält. Aus Gottes Sicht gibt es nur zwei Reiche auf dieser Erde, zwei Völker. Das sind die Kinder Gottes und die Kinder der Welt. Es ist nicht wichtig, ob ein Mensch weiße, schwarze, gelbe oder rote Hautfarbe hat. Die Rasse spielt vor Gott gar keine Rolle. Worauf es aber ankommt, ist, ob ein Mensch an Christus glaubt oder nicht, ob er dem Reich des Lichts oder dem der Finsternis angehört, dem Reich der Wahrheit oder dem Reich der Lüge. Das ist die große Frage!

Von diesen zwei Völkern sprach Gott schon gleich nach dem Sündenfall, als Er dem Satan sagte: *„Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen“ (1. Mose 3,15)*. Diese Feindschaft wird bestehen, so lange die Menschheit existiert.

Auch Christus ebnet die Fronten nicht ein, sondern Er verschärft sie sogar noch: *„Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter“ (Matthäus 10,34-35)*.

Der Riss dieses wohlgerkett geistlichen Kampfes geht sogar quer durch die Familien. Es ist der Konflikt zwischen Fleisch und Geist (Galater 5,17) – ein nie endender Krieg zwischen Wahrheit und Lüge, Recht und Unrecht, zwischen Glauben und Unglauben, zwischen Heiligkeit und Sünde. Zu welchem Volk gehörst du?

Isaak repräsentierte das Volk des Glaubens und Esau das Volk des Unglaubens. Rebekka war also nicht nur schwanger mit zwei Kindern, sondern mit den beiden Menschentypen, in die die Bevölkerung dieser Welt unterteilt ist. Mehr als diese beiden gibt es nicht.

Entweder du bist ein Esau oder du bist ein Jakob. Entweder du bist begnadigt und strebst nach Christus, oder du bist verloren und hängst der Welt und der Sünde an.

Gottes Souveränität

Viele sagen nun, dass das jeder selbst in der Hand hätte. Aber das Neue Testament deutet unseren Text anders. In Römer 9, Verse 1-8 spricht Paulus von großer Traurigkeit, die er wegen der Juden hatte, die nicht an Christus glaubten. Er hielt sie für so schrecklich verloren, dass er selbst an ihrer Stelle von Christus verbannt sein wollte. Es geht um die Frage des Verloren- oder Gerettet-Seins.

Paulus fragte sich, wie es sein konnte, dass selbst durch Israel ein solcher Riss ging, und erklärte das mit der Geburt von Jakob und Esau: „*Als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der gemäß der Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden – , wurde zu ihr gesagt: ‚Der Ältere wird dem Jüngeren dienen‘, wie auch geschrieben steht: ‚Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst‘“ (Römer 9,11-13).*

Aufgrund göttlicher Erwählung war also Esau Esau und Jakob Jakob. Infolge Seines ewigen Vorsatzes liebte Gott Jakob und hasste Esau. Diese und ähnliche Bibelstellen sind bei vielen äußerst unbeliebt. Aber sie lehren uns den Grundsatz der göttlichen Souveränität. Gott handelt immer und überall ausschließlich nach dem Wohlgefallen Seines Willens. Er handelt sowohl im Weltgeschehen als auch im Heilsgeschehen immer nur so, wie Er es will – nach Seinem eigenen Ratschluss und Vorsatz und nicht, wie Menschen es wollen.

Das demonstrierte Gott an Jakob und Esau. Esau hatte nach menschlichen Regeln das Erstgeburtsrecht inne, aber Gott stellte dies in Seiner Souveränität auf den Kopf und erwählte einfach den Jakob, diesen Platz einzunehmen. Durfte Er das? Beim Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg und ihrer unterschiedlichen Belohnung sagte Jesus: „...*habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist?*“ (Matthäus 20,15). Es scheiden sich die Geister daran, ob wir Ihm das zugestehen!

Mit dieser fundamentalen Wahrheit steht und fällt die gesunde Lehre. Wir müssen der Schrift glauben, die da sagt: „*Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen*“ (Römer 9,15-16). Gott bestimmt, wem Er gnädig sein will, Er entscheidet, über wen Er sich erbarmen will. Deshalb der Satz: „...*als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – ... [galt] wie auch geschrieben steht: ‚Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst‘“ (Römer 9,11+13).*

Darum reden wir von der freien Gnade Gottes. Aus dieser freien Gnade wurde Jakob ein Mann des Glaubens und Esau wurde belassen, wie er immer war – ein Mann der Sünde und der Welt.

Wie sich Jakob und Esau benahmen

Beide waren gleichermaßen Sünder. Einer war nicht besser als der andere. Aber der eine strebte mit all seiner Kraft nach dem Erstgeburtsrecht, das hier bildlich für das Heil in Jesus Christus steht – für die Errettung, für den Einlass in die Herrlichkeit des Himmels.

Esau war im Mutterleib der Erste, nach ihm kam Jakob. „*Der Erste, der herauskam, war rötlich, am ganzen Leib wie ein haariger Mantel, und man gab ihm den Namen Esau. Danach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esaus; da gab man ihm den Namen Jakob. Und Isaak war 60 Jahre alt, als sie geboren wurden*“ (1. Mose 25,25-26).

Man könnte sagen, dass Jakob da schon um die Erstgeburt rang. Er wollte Esau nicht vorlassen.

Später, als sie größer waren und Esau von der Jagd kam, sagte Jakob zu ihm: „*Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht!*“ (V.31). Hier zeigt sich, wie sich begnadete Menschen in Sachen

Errettung und Heil verhalten: Sie wollen es unbedingt erhalten. Sie tun, wie Jesus sagt, dem Reich Gottes Gewalt an, sie drängen mit aller Kraft hinein (Lukas 16,16). Sie suchen den Herrn so lange, bis sie Ihn gefunden haben. Sie sind ruhelos, bis Jesus in ihren Herzen Frieden gemacht hat. Das Erstgeburtsrecht, die Kindschaft Gottes, geht ihnen über alles. Sie kaufen den ganzen Acker, nur um den Schatz zu gewinnen.

Die Esaus dieser Welt dagegen sind gleichgültig bezüglich ihres ewigen Heils. Eigentlich wären sie privilegiert, das Reich Gottes zu erben. Sie sind Juden, sie haben das Gesetz, die Verheißungen, die Gottesdienste. Sie sind Kinder gläubiger Eltern, vielleicht sind sie sogar kirchliche Leiter, aber das Reich Gottes bedeutet ihnen nichts. Darum rief Paulus diesen zu: *„Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündigt werden; da ihr es aber von euch stoßt und euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden“* (Apostelgeschichte 13,46).

Aber sie sprechen trotzdem mit Esau: *„Siehe, ich muss doch sterben; was soll mir das Erstgeburtsrecht? ... Und er schwor Jakob und verkaufte ihm so sein Erstgeburtsrecht. Da gab Jakob dem Esau Brot und das Linsengericht. Und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht“* (1. Mose 25,32-34). Wie tragisch!

Es haben schon Menschen zu mir gesagt: „Wenn ich nicht auserwählt bin, dann habe ich doch gar keine Chance!“ Darauf habe ich zurückgefragt: „Willst du denn überhaupt auserwählt sein?“ Die Antwort des einen lautete: „Ja, um jeden Preis! Ich will nicht verloren sein!“ Und er wird auch nicht verloren gehen! Die Antwort des anderen lautete dagegen: „Nein, ich will nicht auserwählt sein, ich will mit Jesus nichts zu tun haben.“ Wenn du gar nicht auserwählt sein willst, warum kritisierst du dann die Lehre von Gottes Auserwählung? Wenn du nicht auserwählt sein willst, wird Gott dir deinen Wunsch erfüllen. Dann lebst du in dieser Welt ohne Jesus und bist für immer verloren.

Das, was du willst und ersehnt, zeigt, ob du ein Jakob oder ein Esau bist. Hast du Sehnsucht nach Jesus? Dann hat Er dir schon das Erstgeburtsrecht gegeben, dann ist der Himmel dein. Amen!